

STUDIA EPIGRAPHICA IN MEMORIAM GÉZA ALFÖLDY

# ANTIQUITAS

Reihe 1

## ABHANDLUNGEN ZUR ALTEN GESCHICHTE

begründet von Andreas Alföldi

herausgegeben von

Géza Alföldy (†), Frank Kolb und Winfried Schmitz

Band 61



---

DR. RUDOLF HABELT GMBH · BONN

2013

STUDIA EPIGRAPHICA  
IN MEMORIAM GÉZA ALFÖLDY

herausgegeben von  
WERNER ECK, BENCE FEHÉR UND  
PÉTER KOVÁCS



---

DR. RUDOLF HABELT GMBH · BONN

2013

Frontispiz: Carme Badia, Instituto Catalán de Arqueología Clásica

ISBN 978-3-7749-3866-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright 2013 by Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



Géza Alföldy in Tarragona 2011



## INHALT

Vorwort	VII
ABASCAL, Juan Manuel: Dos cuestiones topográficas del <i>conventus Carthaginiensis</i> para CIL II <sup>2</sup> : Egelesta y el <i>trifinium</i> provincial de Hispania	1
BEUTLER, Franziska: Die zwei Amphitheater von Carnuntum und deren Datierung	19
BIRLEY, Anthony: The Emperor Marcus Aurelius and the Sarmatians	39
BORHY László: Amphitheatralia Pannonica I. Die sog. Bauinschrift des Militäramphitheaters von Aquincum	51
CHANOTIS, Angelos: Hadrian, Diktyнна, the Cretan Koinon, and the roads of Crete. A new milestone from Faneromeni (Crete)	59
ECK, Werner: Die Fasti consulares der Regierungszeit des Antoninus Pius. Eine Bestandsaufnahme seit Géza Alföldys <i>Konsulat und Senatorenstand</i> .	69
FEHÉR Bence: Characteristics of Handwriting in the Inscriptions of Aquincum	91
KOLB, Anne: Das severische Kaiserhaus in Solothurn?	117
KOVÁCS Péter: Géza Alföldy und CIL III <sup>2</sup> . Auch ein Beitrag zum Thema: Géza Alföldy und Ungarn	123
KOVÁCS Péter: <i>Territoria, pagi</i> and <i>vici</i> in Pannonia	131
MAYER, Marc: Contribución al estudio de la epigrafía de <i>Pollentia</i> (Alcúdia, Mallorca). Sobre <i>HEp</i> 2, 1990, 62	155
MITTHOF, Fritz: Überteuerter Weizen und private Munifizen: Bemerkungen zu zwei Weihungen aus Thurnburga und verwandten Inschriften	163
MRÁV Zsolt: Septimius Severus and the cities of the middle Danubian provinces	205
MROZEWICZ, Leszek: Municipium Cillitanum. Des études sur l'urbanisation flavienne de l'Afrique du Nord	241
NÉMETH Margit: Andenken eines Kaiserbesuches in Aquincum	249
PEACHIN, Michael: Augustus' <i>Res Gestae</i> and the Emerging Principate	255
PISO, Ioan: Die Inschrift von Albertirsa	277
PROHÁSZKA Péter: Einige römische Inschriften aus Siscia (Sisak, Kroatien) nach einem Brief des Kaufmanns Paul Bitroff	285
ŠAŠEL-KOS, Marjeta: Ananka: Greek Ananke worshipped at Doclea (Dalmatia)	295
SCHMIDT, Manfred G.: <i>Inscriptiones Berolinenses Latinae</i>	307
SOLIN, Heikki: Zu pompejanischen Wandinschriften	327

## VIII

SZABÓ Ádám: Iuppiter Optimus Maximus. Zwei neue Altäre aus Pannonien	351
VISY Zsolt: <i>Beneficarii</i> auf Inschriften von Intercisa. Die Frage einer Benefiziarierstation von Intercisa	359
WEBER, Ekkehard: Ein <i>magister navaliorum</i> in Carnuntum	377
ZERBINI, Livio: Echi delle guerre marcomanniche e della peste antonina nelle testimonianze epigrafiche della Dacia romana	383
Index der Personennamen (VAJNER, Balázs)	391
Index der geographischen Namen (VAJNER, Balázs)	397

# *INSCRIPTIONES BEROLINENSES LATINAE*

MANFRED G. SCHMIDT

Seit Anfang der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts bis zu seinem Tode im November 2011 war Géza Alföldy als Projektleiter (bis 2007), Herausgeber und Autor verschiedener Bände des ‘Corpus Inscriptionum Latinarum’ regelmäßig in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu Gast, oft mehrmals im Jahr, um die laufenden Editionsarbeiten zu besprechen. Dass wir in all den Jahren nie die Zeit gefunden haben, uns gemeinsam die Inschriften der Berliner Museen anzuschauen, bedauere ich sehr.

Es ist mir daher ein besonderes Bedürfnis, in seiner Gedenkschrift wenigstens eine Auswahl von ‘Inscriptiones Berolinenses Latinae’ zu präsentieren, die entweder unpubliziert geblieben sind, in abgelegenen Werken gedruckt wurden oder deren Lesung, Zuweisung oder Interpretation verbessert werden konnten.<sup>1</sup>

Die folgenden Inschriften habe ich im Rahmen der Vorarbeiten zu einem ‘Berliner Skulpturennetzwerk’ des DAI (<http://arachne.uni-koeln.de/>) aufgenommen, meist in Zusammenarbeit mit Archäologen, von denen besonders Astrid Fendt (jetzt München), Mathias R. Hofter (Berlin) und Friederike Sinn (Würzburg) zu nennen sind. Gemeinsam mit Friederike Sinn, auf deren archäologische Kommentare zu den hier vorgestellten Objekten im ‘Berliner Skulpturennetzwerk’ verwiesen sei, habe ich die römischen Graburnen der Staatlichen Museen zu Berlin (Preussischer Kulturbesitz) dokumentiert, von denen einige in dieser Auswahl an den Anfang gestellt sind. Zu den anderen Monumenten sind ebenfalls die archäologischen Kommentare der Kollegen in der Datenbank zu vergleichen. Ein herzlicher Dank geht an Werner Eck für seine kritische Durchsicht des Manuskripts. — Fotos, Zeichnungen und Abklatsche: Manfred G. Schmidt (2010/2011) – außer Nr. 8 (Foto: Johannes Laurentius, Antikensammlung, Staatl. Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz; Zeichnung: Caylus) und Nr. 13 (Zeichnung: Conze).

## 1. Aschenkiste aus dem Monumentum Abucciorum (CIL VI 8171 cf. p. 1096)

Die Aschenkiste war ursprünglich im *Monumentum familiae Abucciorum* aufgestellt, d. h. im *Suburbium* an der *via Asinaria* (auf dem Grundstück des

---

<sup>1</sup> Eine vollständige Dokumentation aller antiken lateinischen Inschriften, die sich in den Berliner Museen und Schlössern befinden, bleibt weiterhin ein Desiderat. In dankenswerter Weise hat Manfred Clauss (<http://www.manfredclauss.de/>) die bei Conze 1891 und Goethert 1972 publizierten Inschriften zum Teil mit verbesserter Lesung in seine Datenbank aufgenommen und nach Kräften durch Fotos und Zeichnungen (Conze) dokumentiert.

Franciscus Mazzantius). Später kam das Stück in die Sammlung des Kardinal Polignac (Romaufenthalt 1724-1732, vgl. CIL VI 8171); 1742 von Friedrich II. aus der Sammlung Polignac erworben, befindet sie sich seitdem in Berlin, zuletzt in den Staatlichen Museen in der Ausstellung des Alten Museums (Inv. Nr. Sk 1124).

Aschenkiste aus weißem Marmor, 30 x 47,2 x 20,2 cm, Inschrift auf Tabula, vertieftes Inschriftfeld, dreifach gerahmt, 7,4 x 18,8 cm. Buchstabenhöhe 1,5–1,3 cm; regelmäßige, dreieckige Interpunktion, Apex.

*Mánibus | L(uci) Abucci Pothi vernaē | Abucciae Arescusae l(ibertae)*

„Den (göttlichen) Manen des Lucius Abuccius Pothus, des hausgeborenen Sklaven der Abuccia Arescusa, der Freigelassenen.“

(Übersetzung Binsfeld – Deißler)

Literatur: Conze 1891, S. 436 Nr. 1124 mit Zeichnung; Sinn 1987, S. 134 Nr. 166 mit Taf. 35 a; Antikensammlung 1992, S. 222 f. Nr. 111 (M. Kunze); Binsfeld – Deißler 2007, S. 31.

Im Jahr 1498 wurde in der Vigna Mazzanti (s. o.) ein Columbarium entdeckt, in dem sich über 50 Aschenkisten mit Inschriften von Angehörigen der *familia Abucciorum* fanden (CIL VI p. 1096; Lanciani I 1989, S. 128). Die Herkunft der Berliner Urne aus diesem Grab kann insbesondere über die Namensgleichheit mit L. Abuccius Pothus maior als gesichert gelten, CIL VI 8126: *L(ucius) Abuccius Pothus maior | sibi et | L(uci) Abucci Maximi Abucciae Hedone | col(umbaria) n(umero) VIII ollae XVI linia perpetua*. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis beide standen, lässt sich nicht bestimmen, wie überhaupt die Inschrift mehrere Interpretationen zulässt: So ist nicht auszuschließen, dass eine Doppelbestattung des Pothus und der Arescusa vorliegt, oder aber ein früh verstorbenes Sklavenkind des L. Abuccius Pothus, das noch keinen Namen trug, gemeinsam mit Arescusa beigesetzt wurde. – Es besteht auch keine Notwendigkeit, *[Dis] Manibus* im Geiste oder tatsächlich zu ergänzen, eine Sepulkralformel, die zu dieser Zeit noch ganz ungeläufig war. Bloßes *Manibus* (mit Genitiv wie z. B. auch CIL VI 18205. 18641. 19524. 21038. 27123. 27412 und sonst) kann wie *cineribus* (CIL VI 4935. 5270 usw.) auch die sterblichen Überreste bedeuten, die etwa bei Properz in einer Urne geborgen werden, 2,13,32: *accipiet manes parvula testa meos*.

Datierung: Mitte 1. Jh. n. Chr. (spätclaudisch-neronisch, ca. 50-69 n. Chr. nach F. Sinn).

## 2. Aschenkiste des Helius Afinianus (CIL VI 2317)

Aus Rom, im Jahre 1677 in der Sammlung Bellori dokumentiert (vgl. CIL VI 2317), wenig später (1696) von Kurfürst Friedrich III. erworben, seitdem in Berlin.

Aufbewahrung in den Staatlichen Museen zu Berlin, z. Zt. im Alten Museum (Inv. Nr. Sk 1125).

Marmorurne (mit nicht originärem Deckel), Kasten 36,5 x 32 x 22 cm. Inschrift auf Tabula in vertieftem Inschriftfeld, durch *sulcus* und *cymatium inversum* gerahmt, 11,5 x 14,5 cm, regelmäßige Quadrata mit Serifen und gerundetem G, 1,5–1,3 cm, regelmäßige dreieckige Interpunktion.

*D(is) M(anibus) | Helio Afin(iano) | pub(lico) aug(urum) | Sextia Psyche |<sup>5</sup>  
coniugi b(ene) m(erenti)*

„Den Totengöttern (geweiht). Dem Helius Afinianus, dem Staatsdiener der Auguren, Sextia Psyche (ihrem) Ehemann verdientermaßen.“

Literatur: Conze 1891, S. 436 f. Nr. 1125 mit Zeichnung; Eder 1980, S. 41 Anm. 17; Koch – Sichtermann 1982, S. 56 Anm. 187; Sinn 1987, S. 66. 217 f. Nr. 522 Taf. 78 b (trajanisch); Heres 1987, S. 15 f. Abb. 9; Antikensammlung 1992, S. 223 Nr. 122 (M. Kunze); Heilmeyer 2005, S. 36.

Das auf der Tabula genannte Paar ist ausführlicher in der Grabinschrift für die mit sechzehn Jahren verstorbene Tochter genannt, für die die Eltern einen Aschenbehälter mit einer Büste des Mädchens anfertigen ließen (CIL VI 2316). Dort ist Helius Afinianus als *publicu(s) augurum* bezeichnet, d. h. er war als Staatssklave dem renommierten Priesterkollegium der Auguren zugeordnet. Die unter Sklaven in vielerlei Hinsicht privilegierte Stellung der hoch entlohnten *publici* äußerte sich nicht nur in der Namensgebung, wobei dem Sklavennamen Helius wie bei Freigelassenen das vom Gentiliz der Familie (Afinius) abgeleitete Cognomen Afinianus folgte (vgl. schon ähnlich Mommsen 1887, S. 323 m. Anm. 3 zu den *nomina*; Eder 1980, S. 109 f. zur Entlohnung). Auch in der Ehe müssen sie einen besonderen Status genossen haben, da sie ihre Frauen häufig als *coniuges* bezeichnen, was eigentlich das Recht des freien Bürgers auf ein *conubium* voraussetzt (Eder 1980, S. 111 f.; Sinn 1987, S. 66). Auf der Aschenurne präsentiert sich Helius Afinianus, gemeinsam mit seiner Frau, in der Toga des freien Bürgers mit einem Ehevertrag in der Hand. Mommsen meinte noch, dass das Tragen der Toga den *publici* nicht konzidiert worden sei (Mommsen 1887, S. 324 m. Anm. 3), da er hierfür nur ein Zeugnis mit bildlicher Darstellung kannte und dieses daher als nicht signifikant verwarf, CIL VI 2365 (vgl. aber den Kommentar im Corpus zur Stelle: „toga uti licere tamquam servo publico“). Diese zweite Abbildung macht jedoch deutlich, dass den *publici* der hohen Priesterämter neben vielen anderen Privilegien offenbar auch dieses Recht gewährt wurde.

Die über dem Altar dargebrachten Früchte (oder Brote?) weichen vom üblichen Brandopfer bei der bürgerlichen Hochzeit ab und weisen vielleicht auf eine abgewandelte und dem Status der Betroffenen angepasste Form des Zeremoniells (Sinn 1987, S. 66 Anm. 479). Eine Parallele zu der Hochzeits-Szene, bei der

zusätzlich ein *camillus* (Opferknabe) eingefügt ist, findet sich auf der Urne eines Patronus, dessen Status allerdings nicht angezeigt ist (CIL VI 7525; Sinn 1987, S. 66. 111 Nr. 82).

Datierung: Die Sepulkralformeln weisen die Inschrift ins 2. Jh. n. Chr. Vgl. die wenig frühere Inschrift für ihre Tochter Vivenia Helias, CIL VI 2316, aus der ersten Hälfte des 2. Jh.

### 3. Aschenkiste des L. Calpurnius Phaeton (CIL X 2210 [= VI 14183])

Puteoli, aus der Nekropole S. Vito (vgl. CIL X 2210); ehem. Sammlung Franz von Koller (vgl. Heres 1987, S. 107); 1826 für das Museum erworben (Inv. Nr. Sk 1128). Als stadtrömische Marmorurne geführt (vgl. CIL VI 14183), ist das Stück m. E. identisch mit der puteolischen Urne der Inschrift CIL X 2210 (im Corpus als "cista ornata" bezeichnet). Vgl. auch die Inschrift desselben *L. Calpurnius Phaeton Calpurnior(um) paedag(ogus)* für seine Frau Calpurnia Iache aus Puteoli in CIL X 1943.

Aschenkiste aus weißem Marmor (Deckel vielleicht nicht zugehörig), Gesamthöhe 31,3 cm, Kasten: 21,1 x 31 x 22,4 cm. Inschrift auf der Tabula ansata, durch eine seilartige Rahmung eingefasst, 6,8 x 16 cm resp. 21 (inkl. ansae); Inschriftfeld vertieft, 4 x 13 cm. Unbeholfene Schrift und ungenügende Ordinatio (Schrift Ende Z. 2 gedrängt), z. T. moderne rote Farbreste; 1,2 cm. Anlehnung an *scriptura actuaria* (Buchstaben A, N, S), *virgula* als Interpunktionszeichen.

*Ossa | L(uci) Calpur(ni) Phaetonis*

„Die Gebeine des Lucius Calpurnius Phaeton(n).“

Literatur: Conze 1891, S. 438 Nr. 1128 mit Zeichnung; Sinn 1987, S. 26 f. 107 Nr. 63 (claudisch). – Gebeine (*ossa*) = sterbliche Überreste.

Datierung: Die Abkürzung des Nomen gentile ist nur der ungenügenden Ordinatio der Inschrift geschuldet und somit kein Datierungskriterium; 1. Jh. n. Chr.

### 4. Aschenkiste des Caius Iulius Hagius (CIL VI 20039)

Vermutlich aus Rom. Ankauf durch Generalleutnant Johann Heinrich von Minutoli (vor 1832); angeblich aus der Sammlung Borgia (Gerhard 1836), heute im Besitz der Staatlichen Museen zu Berlin (Inv. Nr. Sk 1132).

Aschenkiste aus weiß-grauem Marmor (Deckel nicht zugehörig), Kasten 24,7 x 32,7 x 28,2 cm; stark abgeriebene Inschrift auf Tabula mit Cymatium inversum, 14,5 x 17,5 cm; Inschriftfeld vertieft und geglättet, im unteren Viertel auf ganzer Breite

eradiert; 9,5 x 13 cm. Die Inschrift ist ausgemittelt, dreieckige Interpunktion nach dem Praenomen und I longa in *Hagii*.

*Dis Manibus | C(ai) Iuli | Hagii | [[ C(aius)? [- - -]]]*

„Den Totengöttern des Caius Iulius Hagius [[C(aius) ? [- - -]]].“

Literatur: Gerhard 1836, S. 128 Nr. 370; Conze 1891, S. 439 Nr. 1132 mit Zeichnung; Sinn 1987, S. 172 Nr. 327 (1. Jh. n. Chr.).

Z. 3: Vielleicht *Hagni* in Ligatur bei Wilmans, CIL VI 20039, vgl. aber die spätere Inschrift eines C. Iulius Hagius, CIL VI 5119. – Eradierte Zeile im Corpus nicht notiert. Man erwartet hier den Namen des Dedikanten.

Datierung: Sepulkralformel *Dis Manibus* ausgeschrieben, mit dem Namen des Bestatteten im Genitiv, sowie phonetisch korrekte I longa weisen ins ausgehende 1. oder beginnende 2. Jh. n. Chr.

### 5. Doppelcinerar der Servilia Artemonis und des Aulus Servilius Apella (CIL X 638 [= CIL VI 26433] = Insc.It. I 1, 87)

Im 18. Jh. in Salerno in Privatbesitz (CIL X 638), jedoch als ‘stadtrömisch’ in den 1820er Jahren in der Sammlung Franz von Koller (Heres 1977, S. 107); 1826 für das Berliner Museum erworben (Inv. Nr. Sk 1134).

Kiste aus weißem Marmor, 25,1 x 61,3 x 30,2 cm. Zwei Tabulae *a* und *b*, Tab. *a*: 13 x 18 cm; Inschriftfeld 9 x 13 cm. Regelmäßige Schrift, Anordnung auf Mitte, 1,3-1,5 cm, letzte Z.: 1,2 cm. – Tab. *b*: 13,5 x 18 cm; Inschriftfeld 9,3 x 13,5 cm. Weniger regelmäßige, breite Schrift, ausgeprägte Serifen, 1-1,2 cm.

Inschriftfelder beider Tabulae eingetieft und geglättet, Rahmen imitiert Cymatium inversum.

Tab. *a*:

*Dis Manibus | Serviliae A(uli) I(ibertae) | Artemonidi | coniugi caris|<sup>s</sup>simae*

„Den Totengöttern (geweiht). Der Servilia Artemonis, einer Freigelassenen des Aulus, der liebsten Ehefrau.“

Tab. *b*:

*Dis Manibus | A(ulo) Servilio | Apellae | memoriae*

„Den Totengöttern (geweiht). Dem Aulus Servilius Apella zum Andenken.“

Literatur: Conze 1891, S. 440 Nr. 1134 mit Zeichnung; Sinn 1987, S. 267.

Datierung: Die Inschriften sind von unterschiedlicher Hand, vgl. schon Conze; jene der Artemonis stammt aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., die des Apella ist etwas später.

## 6. Gefäßurne der Spurinnia Eleutheris mit Deckel (CIL VI 26709)

Ehemals Rom, Sammlung Bellori (1662). Im Jahre 1696 von Kurfürst Friedrich III. erworben, aufbewahrt in den Staatl. Museen zu Berlin (Inv. Nr. Sk 1135).

Gesamthöhe 41,5 cm, Behälter 33,5, diam. 25,1 cm; Inschriftfeld vertieft und geglättet, oben und unten gerahmt, zwischen zwei Henkeln, 4-4,5 x 32 cm. Buchstabenhöhe 1,7-2 cm.

*Spurinnia[e] | [[P(ubli) l(ibertae)?]]] <<EL>>eutheridis*

„(Urne) der Spurinnia Eleutheris, [Freigelassene (?)] eines Publius.“

Literatur: Conze, 1891, S. 440 Nr. 1135 mit Zeichnung; Heres 1987, S.15f.; Sinn 1987, S. 267; Heilmeyer 2005, S. 36.

SPVRINNI AF | <<EL>>EV THERIDIS lapis, *Spurinnia* zu korrigieren; *Spurinnia* f. Conze; Buchstaben EL von *Eleutheridis* auf eradiertem Grund, davor ist ein getilgtes P der ursprünglich ausgemittelten Inschrift erhalten, vielleicht Tilgung der Patronatsangabe *P(ubli) l(ibertae)* wegen Haplographie von LE, i. e. PLEV THERIDIS statt PLELEV THERIDIS?

Datierung: 1. Jh. n. Chr.

## 7. Oberteil einer Grabstele mit Aedicula

„Erworben 1878 in Rom, als aus zuletzt in Legnaro bei Padua befindlichen Resten des Museo Nani stammend“ Conze 1891, S. 326. Heute im Besitz der Staatlichen Museen zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, in der Ausstellung des Alten Museums (Inv. Nr. Sk 841). Oberer Teil einer aufwändig geschmückten, modern restaurierten Grabstele aus Kalkstein mit Aedicula für ein Ehepaar; vor allem der rechte Teil und das Doppelporträt in einer Muschel sind zum Teil ergänzt, erhaltene Gesamthöhe (50 cm). Inschriftfeld geglättet, unter der Aedicula, 5,5 x (38) cm (rekonstruierte Breite). Von der Inschrift ist der linke Teil erhalten; gleichmäßige Schrift mit Serifen, 4 cm, und nach oben gerichteter, dreieckiger Interpunktion.

*C(ai) Volumni C(ai) l(iberti)?- - ] | - - - - -*

„(Grab) des Caius Volumnius, eines Caius [Freigelassenen? - -].“

Literatur: Conze 1891, S. 326, Nr. 841 mit Zeichnung.

In der Inschriftenzeile bleibt allenfalls Platz für die Filiation (*Cai filius*) oder die Patronatsangabe (*Cai libertus*) und ein Cognomen, so dass man mit Blick auf das Porträt der weiblichen Person an eine Fortsetzung der Inschrift unterhalb denken möchte. – Der Name widerspricht nicht der Herkunft aus dem Raume Padua, vgl. *Volumnii* in den Inschriften CIL V 2311; 3061; 3069.

Datierung: Augusteische Zeit.

### 8. Fragment einer Grabstele für einen *eques singularis* (CIL VI 32800 a)

Ohne Herkunftsangabe; da Caylus den sog. ‘Berliner Hermaphrodit’ in Paris erworben hatte und diesen vom königlichen Bildhauer Vassé restaurieren ließ, wird das Stelenfragment, das als Plinthe für diese Statue umgearbeitet wurde, sich ebenfalls bei ihm befunden haben (Caylus III 1759, S. 118). Als verschollen bei Huelsen, CIL VI 3200 a und Speidel geführt, heute weiterhin in den Staatlichen Museen zu Berlin als Plinthe der genannten Statue (Sk 193; Inschrift nach unten). Fragment einer marmornen Grabstele, Front geglättet, Inschrift in gerahmtem Feld, darunter grob gearbeitetes Relief eines Reiterknechtes mit Pferd; rund zugeschnitten, im Inschriftfeld ergänzt und wiederverwendet als Plinthe, bei Caylus III 1759 noch vor der Bearbeitung abgebildet. *Longueur vingt pouces, largeur dix-huit pouces* Caylus. Gleichmäßige Schrift mit geschwungenen Serifen, regelmäßig gesetzte, dreieckige Interpunktion. Ich gebe den Text nach dem Foto und der älteren Zeichnung (Caylus).

- - - - - | [- - - militavit] | *ann(os) V et menses III* | *fac(iendum) cur(avit)*  
*Aur(elius) Victor* | *armorum custos* | *frater et heres*

„... er leistete seinen Dienst fünf Jahre und drei Monate. Der Waffenmeister Aurelius Victor, (sein) Bruder und Erbe, ließ (die Stele) machen.“

Literatur: Caylus III 1759, S. 247 mit Taf. 66 (danach CIL VI 32800 a; Speidel 1994, S. 357 Nr. 662); vgl. Conze 1891, S. 82f., Nr. 193 (nur zur Statue): „Modern sind auch ... die Basis bis auf das geringe, unter dem linken Fuße und der Stütze befindliche Stück...“

Z. 2 ANNO / MENSES III Henzen im CIL irrtümlich nach der Zeichnung von Caylus, daher *anno [I] menses III* Speidel; die Spitze des Zahlzeichens V ist noch gut zu erkennen, ebenso die Reste von ET. – Z. 5 *frater et heres* Caylus vor der Wiederverwendung.

Datierung: Nach Speidel ist Aurelius Victor, der Bruder des Bestatteten, wohl identisch mit dem gleichnamigen *armorum custos* des Jahres 200 n. Chr. (CIL VI 225 = 30720 = ILS 2186).

### 9. Grabinschrift auf Riefelsarkophag (ICUR n. s. I 980)

Rom, S. Pudentiana, im Kloster nach A. Silvagni, ICUR n. s. I 980, der den Aufzeichnungen von J. B. de Rossi (scheda 10703) folgt, ohne Herkunftsangabe im Besitz der Berliner Museen (Inv. Nr. SL 2.3-13). Die Inschrift befindet sich mittig auf dem Kasten, unterhalb eines Clipeus mit Frauenporträt.

Vertieftes Inschriftfeld, 10,5 x 16,5 cm, sekundäre Bohrung in der Mitte. Der Anfang der Inschrift mit dem Namen der Bestatteten stand wohl auf dem schon zu de Rossis Zeiten verlorenen Deckel (de Rossi, sched. 10703: „sarcophagus marmoreus, in cuius operculo, quod modo desideratur, defunctae nomen inscriptum certe fuit“). Tief eingemeißelte, unregelmäßige Buchstaben mit ausgeprägten Serifen, Schrift am Ende von Z. 1 und 3 außerhalb des Feldes, ebenso die ganze Z. 4, weshalb vielleicht davon auszugehen ist, dass der Sarkophag wiederverwendet wurde. Buchstabenhöhe 1,8–2 cm. Dreieckige, große Interpunktion nach *quae* (Z. 1), kleinere nach *m(enses)* (Z. 2) und *decess(it)* (Z. 3).

- - - - - | *quae vixit ann(os) | XLVI[II] m(enses) VII | dececess(it) VII*  
*Kal(endas) | Augu[s]tas.*

„die 48 Jahre und 7 Monate lebte. Sie starb am 7. Tage vor den Kalenden des August.“

Literatur: A. Silvagni, ICUR n. s. I 980 (nach Schede von J. B. de Rossi).

Die Inschrift nimmt durch ihre Positionierung unterhalb des Clipeus und mit dem Einsatz *quae*... Bezug auf die im Medaillon porträtierte Person.

In Z. 2 liest de Rossi: XI M /// XVII, Z. 4 *Augustas* gibt de Rossi vollständig. – Die Ergänzung der Jahreszahl erfolgte nach der zu füllenden Lücke des Bohrlochs. – Ein christlicher Hintergrund ist im Text nicht zu erkennen, denn die Angabe des Todestages mit *decessit* findet sich auch in paganen Inschriften, z. B. CIL VI 8821. 9005 und sonst.

Datierung: Todestag ist der 26. Juli irgendwann Ende des 2./Anfang des 3. Jh. n. Chr.

### 10. Aufsatz eines Grabaltars (CIL VI 11647)

Vermutlich aus Rom stammend, wurde das Stück vor 1832 von Generalleutnant Johann Heinrich von Minutoli erworben; angeblich aus der Sammlung Borgia (Gerhard 1836), heute in den Staatlichen Museen zu Berlin, Inv. Nr. Sk 1126.

Inscripftafel 7 x 32 cm; Inschriftfeld vertieft, gerahmt durch Cymatium inversum, 4 x 27,5 cm. Regelmäßige, gleichmäßige Schrift, 1,5 cm, in der ersten Zeile gedrängt, daher hier keine Interpunktion, in Z. 2 regelmäßige kommaförmige bis dreieckige Interpunktion.

*D(is) M(anibus) Aniciae Noe uxori optimaē | Serg(ius) Anicius Sabinus fecit*

„Den Totengöttern (geweiht). Anicia Noe, seiner besten Ehefrau, ließ Sergius Anicius Sabinus (diesen Altar) anfertigen.“

Literatur: CIL VI 11647; Conze 1891, S. 437 Nr. 1126 mit Zeichnung; vgl. Solin 2003, S. 1336 (Noe).

*Servius* wie öfters in der Kaiserzeit als *Sergius* geschrieben, vgl. O. Salomies, *Die römischen Vornamen. Studien zur römischen Namengebung*, Helsinki 1987, S. 47 f. Ein weiterer Sergius Anicius Triumphalis CIL X 626 = Inscr. It I.1 218.

Datierung: Abgekürzte Sepulkralformel *D. M.*, das Epitheton *optima* und die Buchstabenformen, besonders das E, weisen ins 2. Jh. n. Chr., vgl. auch Solin 2003, 1136. Der Altar kann bei Zweitverwendung natürlich wesentlich älter sein.

## 11. Hauszeichen der ‘vier Schwestern’ (CIL VI 10036)

Stadtrömischer Herkunft, jedoch nicht ‘in situ’ gefunden (CIL VI 10036: „in aedibus vel hortis Caesiorum“), heute in der Ausstellung des Alten Museums (Inv. Nr. Sk 890). Tafel aus weißem Marmor, 33,8 x 42,5 x 35 cm; Relief, gerahmt von Pilastern, oberer Abschluss durch ein Tympanon mit Vogeldarstellungen zwischen Akroteren, unterer Abschluss durch das Inschriftfeld.

Relieftiefe 11 cm, darunter Inschriftfeld geglättet, 5,5 x 42 cm, regelmäßige Quadrata mit schönen Serifen, 2,5 cm (mit Zahlstrich 3,2 cm), dreieckige Interpunktionszeichen.

*Ad sorores IIII*

„Bei den vier Schwestern.“

Literatur: Conze 1891, S. 359f., Nr. 890 mit Zeichnung; Syndram 1988, S. 171 (H. Sichtermann), Abb. S. 170, Tafel 72 c.

Wird als Hauszeichen interpretiert, vielleicht eines Bordells? Vgl. die bekleidet sitzende Frau (eine *lena*?) neben den im typischen Reigen tanzenden, unbekleideten ‘Grazien’, wobei *soror* sowohl für die drei (!) Grazien (Ov. met. 15, 808: *tres sorores*) als auch für ‘playmate’ (Tib. 3, 1, 26) gebräuchlich ist, vgl. *OLD* 1992, S. 1794 s. v. *soror* mit Beispielen.

Datierung: Nach Schrift und Interpunktion am ehesten 2. Jh. n. Chr.

## 12. Silvanusstatuette

Als „Überweisung des Kaiser Friedrich Museums“ geführt, aufbewahrt im Magazin des Pergamon-Museums in Berlin (Inv. Nr. Sk 1687). Statuette des Gottes Silvanus, 35,5 x 18 x 12 cm; es fehlen Kopf, Hals und rechter Unterarm, „... der untere Teil des von der l. Hand gehaltenen Busches, der Vorderkörper des Tieres am rechten Bein des Gottes“ (Kommentar in der Museumskartei unter Sk 1687). Ausdrucksvolle Serifenschrift (A ohne Querhaste) auf geglättetem Feld, 1,3–0,8 cm, dreieckige Interpunktionszeichen.

*Aur(elius) Titianus et Cata|nius Cresce(n)s mil(ites) c(o)hor(tis) X  
pr(aetoriae) | Šilva(no) votu[m solv(erunt) l(ibentes) l(aeti)?]*

„Aurelius Titianus und Catanius Crescens, Soldaten der zehnten Prätorianerkohorte, haben Silvanus (ihr) Gelübde [gern und freudig (?) erfüllt].“

Literatur: Inschrift unpubliziert.

Seltenes Nomen gentile *Catanius*, bisher nur in abgekürzter Form *Catan(ius)* in CIL VI 1057, 6, 105 (*vigiles coh. V*) belegt: *Q(uitus) Catan(ius) Iustinus*. – Die Soldaten nennen nicht wie üblich ihre *centuria*, vielleicht weil sie verschiedenen angehörten. – Z. 3 Reste eines S am Anfang, V und A offensichtlich in Ligatur. – Der Ausbruch des Steins am unteren Rand lässt verschiedene Möglichkeiten der Ergänzung einer Schlussformel zu. – Eine andere Silvanus-Weihung eines Soldaten der 10. Prätorianerkohorte ist modern: CIL VI 674 = VI 30809.

Datierung: Fehlendes Praenomen und abgekürztes Nomen gentile *Aurelius* weisen ins 3. Jh. n. Chr.

## 13. Zwei Tafelfragmente mit Relief von Kriegsspolien

Zwei Tafelfragmente eines Frieses aus pentelischem Marmor mit Relief von Kriegsspolien, Höhe 44 cm, Breite Frg. *a* (75) cm, Frg. *b* (36) cm. Auf Fragment *b* einzeiliger Inschriftrest auf geglättetem Band am oberen Rande, „Angeblich in Cumae gefunden. Erworben 1829 durch Gerhard in Neapel“ Conze. Aus Benevent (?), vgl. Inschrift und Kommentar.

*[Colonia Iulia Concor]dia (?) Aug(usta) || [Felix Beneventum (?)]*

„[Die julische Kolonie Concor]dia (?) Augusta || [Felix Beneventum (?)].“

Literatur: Conze 1891, S. 389 Nr. 958 mit Zeichnung.

Theodor Mommsen hatte laut Conze die Ergänzung des Namens [*Mati*]dia *Aug(usta)* vorgeschlagen, die Inschrift aber nie mit dieser Ergänzung publiziert. Da der Nominativ kaum zu einer Weihung oder Ehrung für eine Angehörige des Kaiserhauses passt, ebenso wenig der Monumenttyp, das erste Auftauchen der Tafelfragmente in Cumae andererseits ganz in die Nähe der Stadt Benevent führt, scheint der Name dieser Stadt [*Colonia Iulia Concor*]dia *Aug(usta)* [*Felix Beneventum*] auf dem längeren, mehrteiligen Fries zu ergänzen zu sein, vgl. etwa AE 1969/70, 168; AE 2008, 433.

Datierung: Das runde G weist wohl ins 2. Jh., vgl. Hübner 1885, S. LVIII.

#### 14. Ritzinschrift auf ‘Relief mit römischen Kriegern’

„Gefunden in Cumae. Erworben 1864 in Neapel“ Conze. In der Ausstellung des Alten Museums (Inv. Nr. Sk 959). Zum Erhaltungszustand des Monuments vgl. Conze. Die als ‘Relief mit römischen Kriegern’ bezeichnete Darstellung zeigt vielleicht eine mythische Szene von Soldaten, wie deren phantasievolle Helmzier vermuten lässt.

Ritzinschrift 1 cm unterhalb des oberen Randes. Buchstabenhöhe 2,3-2,5 cm, G mit ‘hängender’ Schräghaste, gebräuchlich in der *scriptura vulgaris* und *uncialis* späterer Zeit, vgl. Hübner 1885, S. LVIII.

*Argo*

„Die Argo.“

Literatur: Conze 1891, S. 390 Nr. 959, Inschrift unpubliziert.

Buchstabe A durch die beiden erhaltenen unteren Serifen gesichert. – Sicherlich ist das Schiff Argo, nicht das Sternbild gemeint. Ein Bezug zur darunter dargestellten Gruppe von Kriegern ist m. E. wahrscheinlich.

Datierung: Inschrift etwa 3./4. Jh., die später hinzugesetzt sein kann.

#### 15. Ritzinschrift auf Victoria-Statue

Fundort der marmornen Victoria-Statue vermutlich Rom. Inschrift auf der Rückseite der Statue, unterhalb des Riemens an der linken Schulter, auf flüchtig gegebener Fläche. Länge der Inschrift: 13,5 cm; Serifenschrift mit runder Interpunktion, statt der Querhaste des A ein Punkt, 1,5-2 cm.

*H(ortis) Sall(ustianis) K(alendis) M(aiis) (vel Martiis)*

„In den Gärten des Sallust, an den Kalenden des Mai (oder März).“

Literatur: Conze 1891, 100 Nr. 227, Heilmeyer – Heres – Maßmann 2004, S. 103 ff. mit Abb. 117; danach Hüneke 2009, S. 105 ff. m. Abb. 114 (H. v. Heres).

SALL · I · M Conze, H. SALLU. M. „... als *h(ortis)* oder *h(ortorum)* *Sallu(stianis)* oder *Sallu(stianorum)* gelesen und als Hinweis auf die spätere Aufstellung der Statue in den Gärten des Sallust verstanden“ v. Heres. Deutlich sind die typischen kurzen Schräghasten des römischen K zu erkennen und sicher *K(alendis)* aufzulösen, weshalb hier an die Orts- und Zeitangabe der Aufstellung der Statue zu denken ist. – Zur reichen Statuenausstattung des weiten Areals der *Horti Sallustiani* vgl. P. Innocenti – M. C. Leotta, in: LTUR III (1996), 79ff. s. v.

Manfred G. Schmidt

Corpus Inscriptionum Latinarum

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jaegerstr. 22/23 D-10117 Berlin

schmidt@bbaw.de

## Literatur

Antikensammlung 1992 = *Staatliche Museen zu Berlin. Die Antikensammlung im Pergamonmuseum*, Mainz 1992.

Binsfeld – Deißler 2007 = A. Binsfeld – J. Deißler, *Forschungen zur antiken Sklaverei*, in: *Sprache – Schrift – Bild. Weg zu unserem kulturellen Gedächtnis*, hrg. v. d. Union der deutschen Akademien der Wissenschaften – Staatliche Museen zu Berlin, Berlin 2007, S. 31-34.

Caylus III 1759 = A. Cl. Ph. Caylus, *Recueil d'Antiquités, Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines*, vol. III, Paris 1759.

Conze 1891 = [A. Conze,] *Königliche Museen zu Berlin. Beschreibung der antiken Skulpturen mit Ausschluss der pergamenischen Fundstücke*, Berlin 1891.

Dresken-Weiland 2003 = J. Dresken-Weiland, *Sarkophagbestattungen des 4.–6. Jahrhunderts im Westen des Römischen Reiches*, Berlin – Roma 2003.

Eder 1980 = W. Eder, *Servitus publica. Untersuchungen zur Entstehung, Entwicklung und Funktion der öffentlichen Sklaverei in Rom*, Wiesbaden 1980.

Gehrig – Greifenhagen – Kunisch 1968 = *Führer durch die Antikenabteilung. Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin*. Bearbeitet von U. Gehrig, A. Greifenhagen, N. Kunisch, Berlin 1968.

Gerhard 1836 = *Neuerworbene antike Denkmäler des Königlichen Museums zu Berlin*. Beschrieben von Dr. Eduard Gerhard, Königlichem Professor und Archäologen des Königlichen Museums zu Berlin, Berlin 1836-1946.

- Goethert 1972 = F. W. Goethert, Katalog der Antikensammlung des Prinzen Carl von Preußen im Schloß zu Klein-Glienicke bei Potsdam, Mainz 1972
- Heilmeyer 2005 = W.-D. Heilmeyer, *Die Erstaufstellung der antiken Skulpturen im Alten Museum*, JbBerlMus 47, 2005, 9-44.
- Heilmeyer – Heres – Maßmann 2004 = W.-D. Heilmeyer – H. Heres – W. Maßmann, *Schinkels Pantheon. Die Statuen der Rotunde im Alten Museum*, Mainz 2004.
- Heres 1987 = G. Heres, *Johann Carl Schotts Beschreibung des Berliner Antikenkabinetts*, in: Forschungen und Berichte 26, 1987, S. 7-28.
- Hübner 1885 = E. Hübner, *Exempla scripturae epigraphicae Latinae a Caesaris dictatoris morte ad aetatem Iustiniani*, Berlin 1885.
- Hüneke 2009 = S. Hüneke (Hrg.), *Stiftung Preussischer Schlösser und Gärten. Berlin-Brandenburg. Bestandskataloge der Kunstsammlungen. Skulpturen. Antiken I. Kurfürstliche und königliche Erwerbungen für die Schlösser und Gärten Brandenburg-Preussens vom 17. bis zum 19. Jahrhundert*, Berlin 2009.
- ICUR n. s. I = A. Silvagni (ed.), *Inscriptiones Christianae Urbis Romae*, vol. I, nova series, Roma 1922.
- ILS = *Inscriptiones Latinae selectae I-III*, ed. H. Dessau, Berlin 1892-1916.
- Inscr. It. = *Inscriptiones Italiae*, Academiae Italicae consocietate editae, Roma 1981 ff.
- Innocenti – Leotta 1996 = P. Innocenti – M. C. Leotta, *Horti Sallustiani*, in: *Lexicon Topographicum Urbis Romae*, vol. III, 1996, S. 79-81.
- Koch – Sichtermann 1982 = G. Koch – H. Sichtermann, *Römische Sarkophage*, München 1982.
- Lanciani I 1989 = R. Lanciani, *Storia degli scavi di Roma e notizie intorno le collezioni romane di antichità (1000–1530) I*, Roma 1989.
- LTUR = *Lexicon Topographicum Urbis Romae*, Roma 1993ff.
- Mommsen 1887 = Th. Mommsen, *Römisches Staatsrecht*, vol. I, Leipzig 1887.
- Santolini Giordani 1989 = R. Santolini Giordani, *Antichità Casali. La Collezione di Villa Casali a Roma*, Roma 1989.
- Schraudolph 1993 = E. Schraudolph, *Römische Götterweihungen mit Reliefschmuck aus Italien. Altäre, Basen und Reliefs*, Heidelberg 1993.
- Sinn 1987 = F. Sinn, *Stadtrömische Marmorurnen*, Mainz 1987.
- Solin 2003 = H. Solin, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*, CIL Auctarium. Series nova. Vol. 2/1-3, Berlin<sup>2</sup>2003.
- Speidel 1994 = M. P. Speidel, *Die Denkmäler der Kaiserreiter. Equites singulares Augusti*, Köln 1994.
- Syndram 1988 = D. Syndram, *Zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Römische Ruinen in Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts aus Beständen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, Mainz 1988.

## Abbildungen



Abb. 1. Aschenkiste mit CIL VI 8171



Abb. 2. Aschenkiste mit CIL VI 2317



Abb. 3. Aschenkiste mit CIL X 2210



Abb. 4. Aschenkiste mit CIL VI 20039



Abb. 5. Doppelcinerar mit CIL X 638



Abb. 6. Gefäßurne mit CIL VI 26709

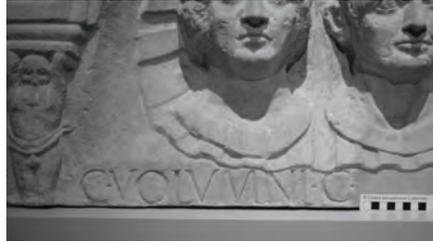


Abb. 7. Grabstele mit Aedicula



Abb. 8a-b  
Stelenfragment mit CIL VI  
32800 a





*Abb. 9.* Sarkophag – Ectypum ICUR n. s. I 980



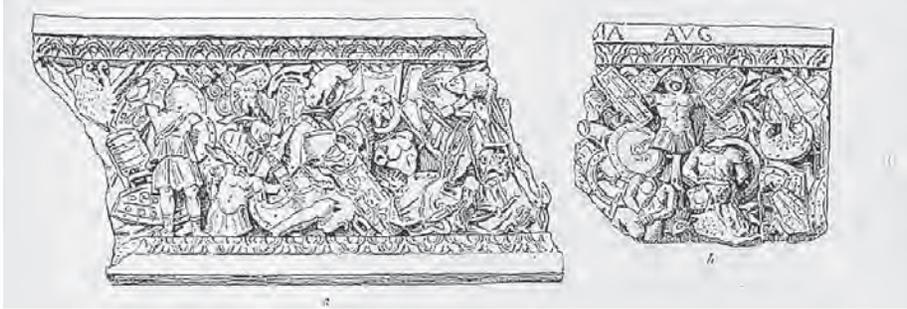
*Abb. 10.* Grabaltar mit CIL VI 11647

Abb. 11. Hauszeichen mit CIL VI  
10036



Abb. 12a-b  
Silvanus-Statuette –  
Weihinschrift für Silvanus





*Abb. 13a-b*  
Friesinschrift



*Abb. 14a-b*  
Relief mit Ritzinschrift





*Abb. 15.*  
Ritzinschrift auf Victoria-Statue